

No. 207. Dienstag den 4. September 1832.

Preußen.

Berlin, vom 31. August. — Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Klinge zu Düsseldorf zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie und Botschafter in Paris, Graf Pozzo di Borgo, ist von St. Petersburg, und Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, von Breslau hier angekommen.

Die im vorgestern ausgegebenen 18ten Stücke der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre wegen Anwendung der Strafgesetze über Amtsvergehen und Verbrechen, ohne Unterschied, ob der Amtseid geleistet worden oder nicht, lautet also: „Aus dem Berichte des Staats-Ministeriums vom 19. Juli d. J. habe Ich ersehen, daß einzelne Gerichtshöfe die Anwendung der Strafgesetze wegen Amtsvergehen und Verbrechen, von dem Nachweise des geleisteten Amtseides abhängig machen. Da diese Ansicht unrichtig ist, ein jeder öffentlicher Beamter vielmehr eben so, wie ein Privatbeamter, mit der Uebernahme des ihm anvertrauten Amtes die Pflichten desselben in ihrer ganzen Ausdehnung zugleich mit übernimmt, und die Ableistung eines Amtseides, wo ein solcher überhaupt erforderlich ist, nur ein religiöser Antrieb zu erhöhter pflichtgemäßer Aufmerksamkeit und zu gewissenhafter Erfüllung seiner Obliegenheiten für ihn seyn soll; so setze Ich hierdurch, nach dem Antrage des Staats-Ministeriums, für den ganzen Umfang Meiner Staaten und mit ausdrücklicher Aufhebung aller diesen Vorschriften etwa entgegenstehenden Bestimmungen fest:

1) Ein Jeder, dem ein öffentliches Amt von der betreffenden Behörde provisorisch oder definitiv anvertraut wird, übernimmt dadurch zugleich alle mit diesem Amte verbundene Pflichten.

2) Läßt er sich ein Amtsvergehen oder Verbrechen zu Schulden kommen, so finden die darauf angeordneten Strafen ihre Anwendung, ohne Unterschied, ob er einen Amtseid geleistet hat oder nicht.

Ich beauftrage das Staats-Ministerium, diesen Befehl durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen. Berlin den 11. August 1832.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

Berlin, vom 2. September. — Se. Majestät der König haben dem Medicinal-Rath Dr. Dietrich zu Glogau die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Ober-Kirchen-Vorsteher und Rendanten der hiesigen Nikolai- und Marien-Kirche, so wie der Kirchen-Armen-Kasse, Eckardt, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, und dem bei der General-Ordens-Commission angestellten Geheimen Secretair, Calculator und Registrator Peisker, den Charakter als Hofrath beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanzminister Maassen ist von Wittenberg und der Wirkliche Geheime Legations-Rath und Director im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Eichhorn, von Dresden hier angekommen.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist am 27sten d. M. Abends um 6½ Uhr, von Stargardt kommend, in Stettin eingetroffen und am folgenden Tage Nachmittags um 4½ Uhr von dort wieder nach Stargardt zurückgekehrt.

Bekanntmachung.

Nach den in der Haupt-Obligation über die von uns im Jahre 1822 bei dem Banquier N. M. Rothschild in London gemachte Anleihe von 3,500,000 Lst., enthaltenen Bestimmungen, sind am 2. Januar k. J. zu

amortisiren: 1) ein halbes Procent der ursprünglichen Schuld von 3,500,000 Lst. mit 17,500 Lst., 2) ein halbjähriger Betrag der 5 pCt. Zinsen von den bis incl. den 1. Juli d. J. getilgten 1,360,000 Lst., also 2½ Procent zur Summe von 34,000 Lst., zusammen 51,500 Lst. In Gemäßheit der uns zustehenden Befugniß, den Amortisations-Betrag beliebig zu erhöhen, werden wir indessen die Summe von 52,000 Lst. ablösen und zu dem Ende am 7. Septbr. c., Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart eines Mitgliedes der unterzeichneten General-Direktion und zweier Notarien in dem großen Conferenz-Zimmer der Seehandlungs-Societät, verloosen lassen. Die Nummern der gezogenen Obligationen sollen demnächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Es bleiben denn von den nach unserer Bekanntmachung vom 15. März d. J. noch vorhandenen Obligationen jener Anleihe ad 2,140,000 Lst., nach Abzug der jetzt zur Verloosung bestimmten 52,000 Lst. zur künftigen Tilgung und resp. Amortisation noch rückständige 2,088,000 Lst. Berlin den 30. August 1832.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

Kaiser. Mayet. Wentzel.

Polen.

Warschau, vom 26. August. — In Folge einer Verordnung des Administrations-Raths vom 10ten d. M. hinsichtlich der Erlassung einiger Bedingungen, unter denen die Israeliten die Schankgerechtigkeit erlangen und Geldunterstützungen erhalten können, bringt die Regierungs-Commission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten Folgendes in Bezug auf eine vorgenommene Abänderung einiger Punkte in den in der Bekanntmachung des Comité's zur Unterstützung der Israeliten vom 1. Juni d. J. angeführten Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß: 1) Die Bewilligung der Schankgerechtigkeit soll fortan ohne Rücksicht darauf erfolgen, ob die sich dazu qualifizirenden Israeliten diese Erlaubniß schon vor der Revolution gehabt haben, oder nicht; den Vorzug bei der Erlangung des Consenses sollen jedoch Beweise von erprobter Treue gegen die rechtmäßige Gewalt und Anführung der erlittenen Verluste gewähren. 2) Den sich meldenden Israeliten wird die Wahl der Vergütigung freigestellt, sey es, daß sie lieber den Consens zu der Schankgerechtigkeit oder daß sie eine Geldunterstützung wünschen. 3) Die Unterstützung der minderjährigen israelitischen Waisen wird durch Ertheilung von Bewilligungen an ihre Pflegeeltern geschehen, wobei jedoch diese letzteren eine Erklärung ablegen müssen, daß sie sich verpflichten, für die Erziehung ihrer Pflegebefohlenen zu sorgen und die Kosten derselben aus eigenen Mitteln zu bestreiten. 4) Wenn solche Waisen nicht wenigstens doppelt so viel an Vermögen besitzen, als die Bezahlung des Consenses beträgt, so sollen sie von letzterer befreit seyn. Der Betrag dieses Vermögens muß durch eine bei der Stadt- oder Dorfgemeinde abgelegte, die Verhältnisse der Waisen darlegende und durch die Bekräftigung zweier glaubwürdiger Zeugen unterstützte mündliche Aussage dargethan werden. 5) Israeliten, welche beweisen können, daß sie durch die Revolution gänzlich zu Grunde gerichtet wurden, so wie Wittwen und volljährige Waisen, können dergleichen Consense auf 3 Jahre erhalten. Der Termin für die desfallsigen Eingaben wird bis zum 13. November d. J. verlängert.

Vorgestern starb hier der Fürst Meszczerski, ehemaliger Kanzlei-Director des Kriegs-Gouverneurs, nach kurzer Krankheit.

Oesterreich.

Wien, vom 22. August. — Wie es heißt, wird das große Vermögen des Herzogs von Reichstadt, das bekanntlich seiner Kaiserl. Mutter, der Herzogin von Parma, anheimfiel, von dieser erlauchten Fürstin zur Errichtung milder Stiftungen verwendet werden. — In Folge allerhöchster Verfügung ist die Dienstzeit für die Ungarischen Regimenter nunmehr auf 10 Jahre festgesetzt worden. Nach Ablauf dieser Zeit wird der Ungarische Soldat, der sonst lebenslänglich fahnenpflichtig war, mit definitivem Abschied in seine Heimath entlassen. Durch diese Maßregel ist einem, schon öfter auf dem Ungarischen Reichstage geäußerten Wunsche der Stände willfahrt worden. — Es heißt, die Französische Botschaft habe bei unserm Hofe gegen alle Arten von Auswanderung nach Algier gewarnt, und ihn ersucht, diejenigen Oesterreichischen Unterthanen, welche allenfalls nach Algier zu gehen, und sich dort ansässig zu machen gedächten, mit den Schwierigkeiten bekannt zu machen, welche dem Fortkommen ihrer Niederlassung in einem Lande, dessen Klima von dem heimathlichen so sehr verschieden, und dessen Sprache, Sitten und Gebräuche dem neuen Ankömmlinge gänzlich unbekannt seyen, entgegenständen. Wie es scheint, ist dies eine allgemeine Maßregel, die die Französische Regierung ergriffen hat, um dem Zudrange nach Algier Grenzen zu setzen, und wenigstens jene Menschenklasse davon abzuhalten, die in dem Traume von leichter Erwerbung von Reichthümern ihr Vaterland, in welchem sie nichts zu verlieren hat, leichtsinnig verläßt, um in einem fremden Welttheile der Regierung lästig zu werden, oder, da sie keine Mittel sich fortzubringen hat, zu verschmachten, wie die traurige Geschichte so vieler neuerlichen Auswanderungen, auch nach Amerika, beweist. Die Französischen Missionen in andern Europäischen Ländern haben ähnliche Eröffnungen gemacht. — Ihre Maj. die verwittw. Königin von Baiern wird gegen Ende d. M. ihre Rückreise antreten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden Ihren Aufenthalt in Baaden in den ersten Tagen des künftigen Monats verlassen, um, wie man glaubt, noch einige Zeit in Schönbrunn zu verweilen. — Der Baron von Mohrenheim, welcher als Commissair von Kaiserl. Russischer Seite den Verhandlungen über die Krakauer Angelegenheiten beiwohnte, ist mit Tod abgegangen. — Ein Englischer Courier ist nach London abgegangen. Dem Vernehmen nach überbringt er Mittheilungen in

Bezug auf die Türkischen Verhältnisse. Die Pforte befindet sich durch den Krieg mit dem Pascha von Aegypten in großer Verlegenheit, und die Englische Regierung scheint darüber einige Unruhe zu fühlen, und daher die Kriegsereignisse in Syrien mit vieler Aufmerksamkeit zu verfolgen. — Von Semlin sind viele Gewehre nach Konstantinopel versendet werden, und eine Speculation mit Waffen nach dem Oriente dürfte sich in diesem Augenblicke gut rentiren.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 26. August. — Die hiesige Ober-Post-Amts-Zeitung enthält nachstehende aus Paris erhaltene Mittheilung: „Die Landung und Invasion, mit welcher der Herzog Karl von Braunschweig die Mündung der Weser und Elbe bedroht, hat endlich die Aufmerksamkeit unserer Regierung auf sich gezogen, und man sagt, daß demselben, in Gemäßheit des in der letzten Session der Kammern angenommenen Gesetzes über die Fremden, der Aufenthalt in Frankreich nicht mehr gestattet werden solle. Der Herzog ist sehr mit seinen Rüstungen beschäftigt und hat noch ganz kürzlich einen früheren Französischen Kriegs-Commissair, Guillois de Fontenay, als Civil-Administrator bei der beabsichtigten Expedition angestellt. Die mit dem General Ramorino am 4ten d. abgeschlossene Convention lautet wörtlich, wie folgt: „Ich Unterzeichneter, Karl, souverainer Herzog von Braunschweig, ermächtige andurch den General Ramorino, meine projektirte Expedition zu organisiren, in Betreff welcher ich ihn bereits unterrichtete, daß, laut abgeschlossener Ankäufe, die Equipirungs- und Bekleidungs-Gegenstände auf dem Punkte sind, abgeliefert zu werden, und daß demgemäß nichts weiter zu thun übrig bleibt, als die Bewaffnungs- und Approvisionirungs-Gegenstände, so wie das nöthige Material, wie dies im Organisationsplan von mir bestimmt und beschlossen wurde, anzuschaffen. Es soll sich auch gedachter General alsbald und in meinem Namen mit der Rekrutirung von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten befassen, und daraus Kadres bilden, bis zu der in meinem genannten Organisationsplan vorgeschriebenen Anzahl. Es befaßt sich derselbe gleichfalls, für die ganze Expedition am Einschiffungsorte, der später von mir festgesetzt werden wird, Transportfahrzeuge zu miethen. Was die Truppen und ihre Bewaffnung so wie die Ausgaben für das Miethen der Transportfahrzeuge betrifft, so werden die verschiedenen Maßregeln, welche der General projektiren wird, von mir sanctionirt werden; was dagegen das Inswerksetzen dieser ganzen Angelegenheit, die Ausgabe für den Generalstab und die für Rekrutirung von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten betrifft: so weise ich, laut Uebereinkunft, eine Summe von 200,000 Fr. dafür an, wovon der 4te Theil bereits an heutigem Tage dem General Ramorino ausgezahlt worden, der durch Gegenwärtiges deren Empfang bescheinigt, und welchem das Uebrige nach Maßgabe seiner Bedürfnisse gegen seinen Empfangschein von mir ausgezahlt werden wird. Gegeben unter doppelter Ausfertigung. Paris am 4. August 1832 unter dem Siegel der Ehre und Verschwiegenheit.

(Herzogl. Siegel.) Karl, souv. Herzog v. Braunschweig.
Ramorino.“

Braunschweig, vom 28. August. — Nach zehnmonatlicher Vertagung waren gestern die Stände des Herzogthums Braunschweig aufs Neue versammelt. Hr. Schatzrath von Plessen, als Präsident der ersten Sektion, eröffnete die Versammlung durch folgende Rede: „Hochgeehrte Herren Mitstände! Nachdem die, bei der am 16. October v. J. geschehenen Vertagung des Landtages, aus Ihrer Mitte niedergesetzte ständische Kommission ihre Berathungen über den früher vorgelegten Entwurf einer revidirten Landschaftsordnung unter sich und mit dem Herzogl. Staats-Ministerium beendigt, und Uns, den Präsidenten beider Sectionen der Landschaft, unterm 9. August d. J. davon Nachricht ertheilt hatte, ist es Unsere Pflicht gewesen, Sie in Gemäßheit eines Höchsten, an gesammte Landschaft erlassenen Reskripts vom 12. August, Nr. 6652, auf heute wieder zusammenzurufen. — Die Ihnen schon mitgetheilten Entwürfe der neuen Landschaftsordnung und der damit verbundenen, sich gegenseitig bedingenden anderweitigen Entwürfe, so wie eines Nebenvertrags über die finanziellen Verhältnisse, werden Sie von der unablässigen, von Uns nur mit reger Erkenntlichkeit aufzunehmenden Mühe Unserer Kommission, und der besseren Ordnung und erweiterten Aufnahme und Sonderung der in dem früheren Entwurfe der Landschaftsordnung zerstreut liegenden Materien überzeugen. Sie werden gefunden haben, daß, bei einem besser geordneten Staatshaushalte, neben der Sicherung der verfassungsmäßigen, vermehrten Wirksamkeit der Stände, die dem Regenten durchaus nöthige Achtung und Gewalt nirgend verletzt sind, und, wie auch Unsere Kommission es dankend rühmt, im Wege der Unterhandlung das gegenseitige Vertrauen in gleicher Geneigtheit und Bereitwilligkeit befestigt worden ist. Bei der Menge der zu treffen gewesenen Bestimmungen darf dies herausgehoben und zum Glücke des Vaterlandes ehrenvoll erwähnt werden. Es giebt uns die beruhigende Ueberzeugung, daß einige zurückgebliebene Punkte ebenfalls freundlich werden ausgeglichen werden. — An uns, Hochgeehrte Herren Mitstände, ist es nun, in Befolgung des gleich zu verlesenden Höchsten Reskripts vom 12. August d. J. über die vorgelegten Entwürfe uns zu berathen, und, nach entstandenen verglichenen Zweifeln und Erläuterungen, Unsere Zustimmung dazu zu geben. Daß wir, als eine staatsrechtlich bestehende Corporation, hiezu ein Recht, ja eine heilige Verpflichtung haben, und wenn wir dann einer Aenderung des Verhältnisses entgegensehen, einen gewissen Rechtszustand zurücklassen müssen, kann wohl keinem Zweifel unterworfen seyn. Sehen wir auf die angedeutete Aenderung, so wird uns jetzt um

so inniger das alte Band der Besonnenheit und innigen treuen Zuneigung, wie es von den Voreltern auf die Kinder überging, und uns immer begleitet hat, umschlingen, und das leichte Verständigen schöne Früchte tragen. — Wenn dann das landschaftliche Institut in seinem neuen Aufblühen dem geliebten Fürsten und seinem treuen Volke bis in spätere Zeiten hin ein Segen seyn mag; wenn neben einer geordneten Landesverfassung auch eine redliche Anwendung des Beschlossenen überall eintreten wird, wenn endlich eine gleichgeordnete Hausverfassung, auf stilles, einfaches, stets vertrauendes Familienleben gegründet, wiederkehrt, und Jedermann, weil er den höchsten Gesetzgeber aller Menschen achtet, einen willigen freudigen Gehorsam übt, dann wird Gottes Vorsehung, die stets segnend waltet, wo Liebe herrscht, unser Vaterland beschützen. — So geschehe es."

Frankreich.

Paris, vom 24. August. — Der König ist erst vorgestern Abend gegen 10 Uhr von seiner Reise nach Eu wieder in Saint-Cloud eingetroffen. Die Herzoge von Orleans und von Nemours waren ihm bis Saint-Denis entgegengeritten. Se. Majestät hatten, indem Sie um 5 Uhr Morgens von Eu aufbrachen, Ihre Rückreise so eingerichtet, daß Sie durch diejenigen Ortschaften, die Sie auf der Hinreise bei Nacht berührt, jetzt bei Tage kamen. Von allen Seiten, so berichtet der Moniteur, eilten die Einwohner der der Straße zunächst gelegenen Städte, Dörfer und Weiler herbei, um dem Monarchen ihre Anhänglichkeit zu bezeigen. Die kleine Stadt Aumale, deren Namen der vierte Sohn des Königs führt, hatte in aller Eil einen mit dreifarbigen Fahnen und Laubgewindeten verzierten Triumphbogen errichtet, auf dem man die Worte las: „Für Ludwig Philipp; er hat Frankreich gerettet." Auf dem Stadthause wurden Sr. Maj. die 24 elternlosen Mädchen vorgestellt, die dort auf Kosten Ihrer Majestät der Königin erzogen werden. Nachdem Höchstdieselben noch den Behörden Audienz ertheilt und sich mit den vornehmsten Einwohnern des Städtchens über Handel und Gewerbe unterhalten hatten, ging die Reise bis Grandvilliers, wo das Frühstück eingenommen wurde. Gleicher Enthusiasmus wie dort, zeigte sich in Beauvais und Beaumont, in welchen beiden Städten der König die in Parade aufgestellte Nationalgarde musterte. Ueberall, wo die Cholera gewüthet, ließen Se. Majestät Beweise Ihrer Freigebigkeit zurück.

Gestern kam der König, in Begleitung der Königin und der Prinzessin Adelaide, zur Stadt und führte den Vorsitz in einem Ministerrathe, an dem der von seinem Gichtübel gänzlich wieder befreite Graf von Montalivet Theil nahm. Nach Aufhebung des Conseils, das von $2\frac{1}{2}$ bis beinahe 6 Uhr dauerte, kehrten Se. Majestät nach St. Cloud zurück.

Man versichert, daß der Graf v. Montalivet, nachdem er die Befehle des Königs eingeholt, dem Herzog Karl von Braunschweig angedeutet habe, daß er binnen 8 Tagen den Französischen Grund und Boden räumen möge.

Gestern sind hier im Hotel der Herzogin von Braganza Nachrichten von Dom Pedro eingegangen; wie man indessen vernimmt, sollen sie keinesweges befriedigend lauten.

Gestern früh ist die Statue des jetzigen Königs von dem Louvre nach dem Sitzungs-Saale der Deputirten-Kammer transportirt worden. Am Fußgestelle liest man die Worte: Ludwig Philipp, König der Franzosen, am 9. August 1830.

Privatbriefe aus Brüssel vom 21sten melden, daß am Morgen dieses Tages nach der Ankunft eines Couriers aus London eine große Konferenz im Palaste stattgefunden habe. Man glaubt, daß Herr van de Weyer Depeschen eingesandt, welche zu dieser Berathung Veranlassung gegeben. Gewissen Aeußerungen des Königs und des Herrn v. Meulenaere zufolge, sind die Bestimmungen, über welche man in Compiegne einig geworden ist, folgende: Gegen die jährliche Zahlung einer Summe von 2 Mill. Fr. an Holland soll dies auf die Abgaben Verzicht leisten, welche es von den Belgischen Schiffen erheben will, welche die Schelde hinauffahren, und werden diese Schiffe dann nur die Lootsen- und Baken-Gelder bezahlen. Belgien würde auf die Binnenfahrt verzichten, jedoch unter der Bedingung, daß es eine Eisenbahn und einen Kanal zur Einrichtung einer Verbindung zwischen dem Rhein und der Schelde anlegen dürfte. Die Maas soll vollkommen frei werden. Außerdem sollen noch einige Veränderungen bei der Bedingung des Vertrages statt finden.

Ueber die Unruhen in Nimes enthält das Journal des Débats folgende nähere Angaben: „Am 14ten August herrschte eine große Aufregung der Gemüther; es entspannen sich viele Händel, und Steinwürfe wurden zwischen den beiden Parteien gewechselt, doch fand weiter kein Unglück statt; in der Nacht schoß der Advokat Valladier, den die vor seiner Wohnung versammelten Volksgruppen besorgt machten, eine Pistole zum Fenster hinaus ab, was glücklicherweise zu keinem Unfuge Anlaß gab. Den 15ten aber nahm die Unordnung einen ernsteren Charakter an; am Morgen hatte sich ein förmliches Treffen mit Steinwürfen entsponnen, und um zwei Uhr Nachmittags begann ein zweites an einer andern Stelle. Die Behörde ließ Schildwachen an den auf den Boulevards anstoßenden Ecken aufstellen und der Kampf hörte auf; ein einziges Individuum, das sich widerspänstig zeigte, wurde verhaftet. Etwas später wurde ein gewisser Nuty, der über den Boulevards ging, als ein Karlist bezeichnet und als solcher vom Volke verfolgt; er flüchtete sich zu einem Artilleristen der Nationalgarde, der, um die Angreifenden abzuwehren, auf seinen Balkon stieg und sich stellte, als wollte er eine nicht geladene Pistole abschießen; er wurde zwar sofort verhaftet, die Erbitterung zwischen beiden Parteien war aber dergestalt gestiegen, daß die Gendarmerie und die Truppen vor den Augen der Menge ihre Gewehre

luden, worauf diese sich zerstreute und die Ordnung vollkommen wieder hergestellt wurde. Nachrichten aus Nimes vom 20sten d. melden, daß dort fortdauernd Ruhe herrschte."

Am 16ten d. ist in Avignon die Ruhe durch eine Schlägerei zwischen den dortigen Maurern gestört worden, welche das Fest ihrer Schutzheiligen begingen, und sich nach der Verschiedenheit ihrer politischen Ansichten in zwei Parteien getheilt hatten; die Liberalen ließen sich eine dreifarbige Fahne vortragen, die Karlisten so wie ihre Frauen trugen das Symbol ihrer Partei, grüne und weiße Farben. Mehrere Personen wurden bei den hierüber entstandenen Händeln verwundet, doch gelang es, die Kämpfenden zu trennen, ehe noch der Sieg sich auf eine der beiden Seiten geneigt hatte. Am Abend rotteten sich die Karlisten zusammen und schwenkten aus einem Fenster eine weiße Fahne, wodurch die Erbitterung der Gegner aufs höchste stieg, die sich nur durch die Versicherung beruhigen ließen, daß die Fahnenschwenker gerichtlich verfolgt werden sollten.

Ueber den in Macon zwischen der Bürgerschaft und den dort lebenden Italienischen Flüchtlingen entstandenen Konflikt enthält das hiesige **Journal de Saone et Loire** unterm 18ten d. M. folgende Details: „Eine Kollision, die ohne das Einschreiten der Behörde eine sehr ernste Wendung genommen haben würde, hat gestern Abend zwischen einer großen Anzahl hiesiger Bürger und den hier befindlichen Italienischen Flüchtlingen stattgefunden. Die Letzteren wurden aus einigen Kaffeehäusern und anderen öffentlichen Orten verjagt, und Patrouillen der National-Garde zogen durch die Straßen, um die Rückkehr der Italiener in ihre Wohnungen zu bewirken. Ein Mordversuch, der am Dienstag Abend mittelst eines Dolches an einem jungen Manne aus der Stadt gemacht wurde, hat die Aufregung zu einer solchen Höhe gesteigert, daß die Regierung die Flüchtlinge nicht länger hier lassen kann, ohne die Verantwortlichkeit für die beklagenswerthesten Auftritte, die nicht ausbleiben würden, zu übernehmen. Die ganze Stadt wünscht die Entfernung der Flüchtlinge, wenn sie auch die ehrenwerthen Personen darunter von den schlechten zu unterscheiden weiß; die Kommunal-Behörde hat die nöthigen Maßregeln zur Veränderung des Aufenthalts der Flüchtlinge getroffen. Einstweilen hat der Maire folgende Verordnung erlassen: „In Betracht, daß zwischen den Italienischen Flüchtlingen und den hiesigen jungen Leuten Streitigkeiten zu befürchten sind und daß dieser Zustand der Aufregung durch das Benehmen mehrerer der genannten Flüchtlinge veranlaßt worden, ordnet der Maire der Stadt Macon Folgendes an: Art. 1. Alle Flüchtlinge ohne Ausnahme erhalten die Weisung, mit dem Zapfenstreich in ihre Wohnungen zurückzukehren. Art. 2. Dieselben werden aufgefordert, an keinem öffentlichen Orte, namentlich auf keinem Tanzsaale, zu erscheinen."

Das **Journal des Débats** enthält Briefe aus Bourbon-Vendee, Bressuire und Angers, wonach die Chouans sich fortwährend in den dortigen Gegenden Plünderungen und sogar Mordthaten zu Schulden kommen lassen. In den sumpfigen Bezirken von Saint-Jean-de-Mont, Soulans, Solester haben sie 4000 Fr. an Geld und außerdem Wäsche und Kleider weggenommen; in einem Dorfe bei Parthenay ermordete ein Haufen Chouans den Maire. Am 17ten wechselte bei Ségré eine Truppen-Abtheilung einige Schüsse mit einer auf der Flucht begriffenen Bande, welche dabei einen Mann verlor. Bei Lyon d'Angers hat man bei einem Hrn. v. Terves zwei Pulverfässer gefunden, die aber bereits fast ganz geleert waren.

Aus Toulon wird vom 17ten d. geschrieben: „Vorgestern fanden hier zur Feier des St. Napoleonstages mehrere geheime Gastgelage statt, bei denen die Büste des Herzogs v. Reichstadt mit einem schwarzen Flor behangen neben die des Kaisers gestellt wurde; mehrere der Gäste hielten Trauerreden. In den umliegenden Dörfern herrscht große Gährung, welche von den Karlisten unterhalten wird, die eine Menge falscher Gerüchte ausstreuen. Es sind Truppen von hier abgesandt, um die Ruhestörer im Zaume zu halten. — In Korsika hat die Nachricht von dem Ableben des Herzogs von Reichstadt, die am 10ten d. M. durch das Dampfschiff Golo dort ankam, große Theilnahme und Betrübniß erregt; in Ajaccio mußte ein Individuum, das sich gegen den Ueberbringer dieser Nachricht Thätlichkeiten erlauben wollte, mit Gewalt zurückgehalten werden."

Aus Nauplia schreibt man unterm 28. Juni, daß die Nationalversammlung endlich zu Argos am 13. Juni zusammengetreten ist, und Herrn Notara zu ihrem Alters-Präsidenten, Herrn Chrysoverghi aber zu ihrem Secretair ernannt habe.

Die von Bayonne nach Madrid gehende Post ist in der Umgegend der letzteren Stadt von einer Bande von 25 Räubern angefallen und der Postillon, so wie ein Mann von der Bedeckung, sind getödtet worden; die fünf im Wagen sitzenden Reisenden wurden gänzlich ausgeplündert. Einer der Räuber wurde getödtet, ein Anderer schwer verwundet und ein Dritter gefangen genommen und nach Madrid geführt. — Dreien in Madrid ansässigen Französischen Kaufleuten sind sämmtliche Waaren auf Befehl des Spanischen Zoll-Amts in Beschlag genommen und einer derselben ist ins Gefängniß geworfen worden. Die dortigen Französischen Kaufleute haben wegen dieses Vorfalls eine Beschwerde bei dem Grafen v. Rayneval eingereicht.

Der Spanische General Abisbal, der im Jahr 1823 von den Constitutionellen abfiel und zu den Franzosen überging, ist am 17ten d. M. in Toulon angekommen.

Das Linienschiff Marengo ist am 17ten d. M. von Oran in Toulon angekommen, nachdem es in Marseille ein Bataillon des 20sten Linien-Regiments ans Land gesetzt hatte.

In einem Schreiben aus Havre vom 20sten d. M. heißt es: „Die Lebendigkeit in unserem Hafen nimmt fortwährend zu und wenn die folgenden Monate so sind,

wie die verflossenen, so wird das gegenwärtige Jahr für unseren Hafen merkwürdig bleiben. In unserer Gegend ist Alles für die richtige Mitte und die beiden hiesigen Blätter getrauen sich nie heftige Angriffe auf die Regierung."

Der Moniteur Algérien vom 4. August meldet, daß der Herzog von Rovigo, der großen Hitze wegen, an dem Julifeste keine Revue habe halten lassen, sondern bei der Abendparade nur, in Gegenwart der Behörde, mehrere Ehrenkreuze an die Truppen ausgetheilt habe. Der Regierungsplatz war mit Neugierigen und die Terrassen bis zur äußersten Höhe der Stadt mit Schaulustigen bedeckt. Am Abend fand in dem Palaste des Ober-Generals ein Ball statt, bei welchem 400 Personen, von 10 verschiedenen Nationen, anwesend waren. Es waren 80 Damen, Französinnen, Spanierinnen, Italierinnen und Jüdinnen gegenwärtig. Die Herzogin von Rovigo machte die Honneurs des Festes, das erst um 4 Uhr Morgens endete.

Paris, vom 26. August. — Vorgestern Abend machten der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter und der Königl. Preußische Gesandte dem Könige in St. Cloud ihre Aufwartung. Gestern früh ließen die Herzoge von Orleans und von Nemours vier Bataillone von der hiesigen Garnison auf dem Territorium des ehemaligen Tivoli manoeuvriren. Als Ihre Königl. Hoheiten von dort nach den Tuilerieen zurückkehrten, stürzte das Pferd des Herzogs von Nemours in der Rue de l'Arcade, so daß das eine Bein des Reiters unter dem Pferde zu liegen kam. Der Prinz ist indeß mit einer starken Quetschung davon gekommen; er wurde nach dem zunächst gelegenen Hause gebracht, wo ihm sofort die erste Hülfe zu Theil ward. Beide Prinzen begaben sich in einem Miethswagen nach den Tuilerieen zurück, und nachdem der Herzog von Nemours hier verbunden worden, fuhren sie nach St. Cloud.

Herr v. Schonen ist vorgestern auf seiner Rückreise nach Paris in Moulins von dem Pöbel, der ihn mit Gewalt aus dem Wagen reißen und an die Laterne bringen wollte, arg gemißhandelt worden. Bei seiner Ankunft hierselbst hat er sofort dem Procurator eine Klage übergeben.

Die Kammern werden, wie man jetzt erfährt, auf den 3ten, nach Anderen auf den 8. October zusammenberufen werden. Die betreffende Königl. Verordnung dürfte in diesen Tagen im Moniteur erscheinen.

Schon seit mehreren Tagen spricht man von der Creirung von etwa 30 bis 40 neuen Pairs. Einige Personen sollen diese Würde ausgeschlagen haben; unter ihnen nennt man den Marschall Lobau, der darauf zu Gunsten seines Schwiegersohnes, des Grafen Turgot, verzichtet hätte.

Sechs Polen, die dem Befehle, die Hauptstadt zu verlassen, nicht genügt haben, wurden gestern verhaftet und auf die Polizei-Präfektur gebracht.

Ein Reisender meldet aus Napoli di Romania unterm 1sten d.: „Ich komme so eben von Alexandrien an, wo ich an dem Tage war, als Mehemed Ali vom Sultan die seidene Schnur empfing, die derselbe geschickt hatte, um ihn damit erdrosseln zu lassen. Mehemed Ali, der nicht mehr an Vorherbestimmung glaubt, schlug das Geschenk des Großherrn aus, und befahl diejenigen zu erdrosseln, welche dasselbe überbracht hatten."

Portugal.

Die Lissaboner Hofzeitung theilt ein Schreiben aus Villa de Conde mit, worin es heißt: „Ein Theil der Rebellen kam am 20sten v. M. hier an, und machte sich großer Gewaltthätigkeiten, besonders gegen die Konsular-Agenten der vereinigten Staaten und Spaniens schuldig; Letztern nahmen sie gefangen; aber am folgenden Tage, von den Einwohnern angegriffen, flohen sie und räumten die Stadt, ein von dem außerordentl. Enthusiasmus beseeltes Volk hier zurücklassend. Dies sind die Früchte, welche die Rebellen auf ihren Wanderungen einernten. Ueberall werden sie geschlagen und von dem Volke verwünscht." — In einem anderen Schreiben aus Lamego wird gesagt: „Am 27sten nahm die Miliz den Rebellen nahe bei Porto 7 mit Hirse beladene Wagen, und die Guerilla's nahmen ihnen 64 Fässer Mehl weg. Gestern kamen hier wieder 34 Deserteure an." Endlich heißt es in einem Schreiben aus Valmeado Nimho: „Der ganze Distrikt genießt die tiefste Ruhe und die Einwohner sind voller Enthusiasmus. Wo sich die Rebellen zeigen, begehen sie unerhörte Räubereien, Sakrilegien und Mordthaten, und allenthalben beleidigen sie die heroische Treue, die Civil- und Militairbehörden und das Volk, das sich in Massen erhebt, um die Rebellen zu vertreiben."

In den Nummern der Cronica constitutional do Porto vom 11., 13. und 14. August liest man folgende Artikel: „Porto, 13. August. Gestern zeigten wir in einer außerordentlichen Beilage an, daß am 10ten der Vice-Admiral Sartorius das feindliche Geschwader angegriffen hat und daß sich in der Nacht vom 11ten das Gefecht erneuerte; daß der Dom Joao VI. sehr beschädigt worden ist, weshalb er von dem übrigen Theil der Flotte umgeben wurde, vielleicht um nach dem Tajo zurückzukehren, und daß der Vice-Admiral des Geschwaders der Königin ganz gewiß hoffte, den Feind zu schlagen. Wir fügen nun aus der Depesche, welche die Regierung erhalten hat, hinzu, daß dem Dom Joao VI. sein Hauptmast zerschmettert worden ist, was eine große Verwirrung unter dem Schiffsvolke hervorbrachte. Auch wird gesagt, daß die feindliche Fregatte Douradinha beinahe ganz unfähig gemacht worden sey. Auf diese Umstände gründet Sartorius seine Hoffnung, den Feind gänzlich zu vernichten, und wenn wir erwägen, daß er die Verstärkung von 3 Kriegsschiffen und einem großen Dampfboote jetzt erhalten haben muß, so ist kaum daran zu zweifeln, daß wir, mit Gottes Hülfe, einen vollständigen Sieg davon tragen werden. — Wir fügen noch hinzu, ohne indeß die Richtigkeit der Nachricht verbür-

gen zu können, daß es heißt, Almeida und Lamego hätten sich zu Gunsten der constitutionellen Regierung der Königin erhoben. Die Wahrscheinlichkeit dieses Vorfalles ist keine Bürgschaft für die Wirklichkeit desselben, und wir müssen daher weitere Bestätigung abwarten.“ — „Porto, 14. August. Wir sind ermächtigt, zu melden, daß Se. Kaiserl. Majestät der Herzog von Braganza und der Minister der Marine Depeschen vom Vice-Admiral Sartorius vom gestrigen Tage erhalten haben, worin derselbe ihnen anzeigt, daß in dem Gefechte vom 11ten Abends am Bord der Reinha de Portugal nur 2 Mann getödtet und 2 verwundet, und am Bord der Donna Maria nur 1 Mann getödtet und 4 verwundet worden sind; daß die Schiffe durchaus keinen Schaden erlitten haben; daß, sobald sein ganzes Geschwader beisammen seyn, er den Feind angreifen und ihm den entscheidenden Schlag versetzen werde. Der Vice-Admiral ertheilt dem Muth, dem guten Geiste und dem Enthusiasmus des Schiffsvolkes die größten Lobsprüche.“ — Die erwähnten Zeitungen enthalten durchaus keine Nachrichten von der Armee. In den amtlichen Theilen wird gemeldet, daß Dom Pedro am 10ten, 11ten und 13ten den Palast schon sehr früh verließ, um die zur Vertheidigung der Stadt aufgeführten Befestigungswerke zu besichtigen, mit denen er sich sehr zufrieden bezeigte, da sie die Stadt gegen jeden Angriff schützen. — In einer Anzeige des Finanzministers werden alle die Personen, welche für an das Kommissariat abgelieferte Gefangene u. s. w. noch keine Zahlung erhalten haben, aufgefordert, sich ohne Verzug beim Kommissariat zu melden, und den ihnen zukommenden Betrag in Empfang zu nehmen.

England.

London, vom 24. August. — Der Graf Flahault ist in London angekommen und hatte gestern eine lange Zusammenkunft mit dem Französischen Gesandten, Herrn Durand von Mareuil. Ueber den Zweck seiner Reise ist noch nichts bekannt geworden.

Der Morning-Herald theilt ein Schreiben aus Falmouth vom 21. August mit, worin es heißt: „Ich schrieb Ihnen heute Morgen und theilte Ihnen die Nachricht mit, welche das gestern von Porto hier angekommene Dampfschiff angebracht hatte. Seitdem habe ich Gelegenheit gehabt, mit einigen der Passagiere jenes Schiffes zu sprechen. Sie sagen mir, daß beide Armeen an einer allgemeinen Schlacht gehindert werden. Dom Pedro wegen Mangel an Kavallerie, Dom Miguel wegen Mangel an Artillerie und Munition. Letzterer wird daher Porto nur mit Sturm nehmen können. Die Zahl der Truppen, die zum Angriff auf Porto bestimmt sind, soll sich auf 30,000 Mann belaufen, da aber diese Angabe nicht aus amtlicher Quelle stammt, so ist deren Richtigkeit noch zu bezweifeln. Einige Scharmützel haben zwischen den beiden Parteien stattgefunden, indem Dom Pedro den Versuch machte, sich im Besitz einiger Mühlen 4 Meilen von Porto nach Valongo hin, zu setzen. Einige Leute kamen dabei ums Leben und die Miguelisten blieben im Besitz der Stellung. Die gesammten Kräfte Dom Pedro's werden auf 12,000 Mann geschätzt, darunter aber nur 7000 Mann disciplinirter Truppen.“ — Der Sun theilt folgende Nachrichten aus Porto vom 15. Aug. mit: „Die ganze Zahl der Verwundeten seit der Landung mag sich auf nicht viel weniger als 350 bis 400 Mann belaufen; die meisten von ihnen befinden sich indessen bereits in der Besserung. Die Truppen Dom Miguels stehen fortwährend in Souto Redondo auf der Südseite des Duero, wo, wie es scheint, am 7ten das Gefecht stattfand. Nördlich stehen sie in Pennafiel, mit ihren Vorposten in Valongo. Es heißt, daß alle nur irgend disponiblen Streitkräfte aus Lissabon aufbrechen und sich in Oliveira d'Azemeis mit Povoas vereinigen werden. Man sieht einem Angriff auf Porto ungefähr am 20sten d. M. entgegen, aber wir sind gerüstet, den äußersten Anstrengungen zu widerstehen. — Der Vice-Admiral Sartorius wird nicht eher angreifen, bis alle seine Schiffe beisammen sind. Die Rio Ave und Liberale haben sich noch immer nicht eingefunden; da aber der Villaflor nach ihnen ausgesandt worden, und der Wind heute südlich ist, so glaubt man, daß die ganze Flotte am 16ten oder spätestens am 17ten beisammen seyn wird.“ — Der Albion meldet Folgendes: „Hier eingegangenen Briefen zufolge, hat Admiral Sartorius auf ein unter den Englischen Kauffahrern auf der Höhe des Tajo vor Anker liegendes Spanisches Kauffahrteischiff eine volle Ladung abgefeuert. Die Spanische Kriegsbrigg Guadiana segelte an das Schiff von Sartorius hinan, und es erfolgte eine Auswechselung von Noten und Erklärungen, deren Resultat war, daß über die Sache nach Madrid berichtet wurde, wo große Aufregung darüber entstand. Auch in London liefen Berichte an das Ministerium über diese Angelegenheit ein. Der Zweck des Admiral Sartorius ist ziemlich handgreiflich, ja, man könnte sein Benehmen fast gute Feldherrn-Klugheit in einer verzweifelten Sache nennen. Er hat jede Gelegenheit ergriffen, um die Spanier zu verletzen, damit diese Regierung zur Einmischung genöthigt werde und Lord Palmerston hierdurch einen Vorwand erhalte, die Unternehmung Dom Pedro's zu unterstützen. Sartorius spielt die Rolle eines Glücksritters. Wahrscheinlich werden wir in kurzem einige Aktenstücke über diese Sache erhalten.“ — Nachstehendes ist das genaue Verzeichniß der beiden Flotten, die sich jetzt bei Porto einander gegenüber stehen: Dom Pedros Geschwader Rainha de Portugal, von 46 Kanonen; Donna Maria, 42 Kanonen; Constitution, 13 Kanonen; Villaflor, 18 Kanonen; Amelia, 16 Kanonen; Eugene, 13 Kanonen; Liberal, 10 Kanonen; 23ste Juli, 16 Kanonen; Terceira, 8 Kanonen; Prudentia, 6 Kanonen; eine Korvette von 3 Kanonen und 2 Dampfschiffe, die Romana und City of Edinburg. — Dom Miguels Geschwader: Dom Juan VI., von 74 Kanonen; eine Fregatte von 50

Kanonen; 3 Korvetten, jede von 26 Kanonen; 2 Briggs, jede von 20 Kanonen. — Wie die Morning-Post scheint auch jetzt der Courier die Sache Dom Pedro's für verloren und den Zweck der Expedition für verfehlt zu halten. Er äußert sich in dieser Hinsicht folgendermaßen: „Es kann nicht geläugnet werden, daß, wo die Truppen Dom Pedro's und Dom Miguels aneinandergerathen sind, die Ersteren den Sieg davongetragen haben. (?) Aber dennoch muß man bekennen — und mit Widerstreben bekennen wir (der Courier) es — daß dies nicht der eigentliche Zweck der Sache ist, um die es sich handelt. Dom Pedro landete nicht in Portugal um es zu erobern, sondern um es zu befreien. Es war nicht Zweck seiner Invasion, die Einwohner des Landes durch die Gewalt der Waffen, durch fortwährende Schlachten, durch blutige Siege zu zwingen, die Rechte seiner Tochter anzuerkennen; sondern den Portugiesen, mit Hülfe seiner Armee als einen Vereinigungs-Punkt, die Gelegenheit zu verschaffen, ihre vermeintlichen heimlichen Gesinnungen zu Gunsten der Donna Maria offen an den Tag legen zu können. Alle Hoffnungen der Expedition waren auf die innere Unterstützung von Seiten der Einwohner gegründet. Dieselbe ohne die vollste Ueberzeugung einer solchen Unterstützung unternommen haben, würde von Seiten der Invasions-Armee eben so leichtsinnig und nicht zu rechtfertigen gewesen seyn; als es von Seiten derer, die zu einem so verzweifelten Unternehmen aufgemuntert hätten, thöricht und schändlich gewesen wäre. — Man kann sagen, daß dies eine schwache Vertheidigung der Sache Donna Maria's sey. Wir erwiedern aber, daß es nur eine verdächtige Vertheidigung seyn würde, wenn wir zur Unterstützung unserer enthusiastischen Wünsche und unserer ruhigen Ansicht entgegen, die Umstände entstellen und die Thatsachen verdrehen wollten. Wir haben mit zu denen gehört, die an den Erfolg der Expedition Dom Pedro's mit der größten Zuversicht glaubten; aber unsere Erwartungen waren gänzlich auf das Vertrauen begründet, welches wir, wie Andere, aus den Schilderungen entnahmen, die uns von den enthusiastischen Gesinnungen der Einwohner zu Gunsten der Donna Maria entworfen wurden. Auch gehörten wir zu denen, die die Ansprüche der Donna Maria auf den Portugiesischen Thron am eifrigsten vertheidigten. — Unsere Ansichten über diesen Punkt haben sich nicht, wohl aber haben sich die Umstände geändert. Die Sache der Donna Maria ruht noch immer auf ihrer vorigen Grundlage, aber die Aussichten auf ihren Sieg sind nicht mehr dieselben. Wir können unseren Lesern die Thatsache nicht verheimlichen, daß die Einwohner des Landes durchaus keine Neigung zeigen, sich mit der Befreiungs-Armee zu vereinigen. Was auch immer der Grund dieser Lauheit seyn mag — die Wirkung bleibt unglücklicherweise dieselbe; die Einwohner haben, gegen alle Erwartung, Dom Pedro nicht unterstützt; und anstatt daß die Invasions-Armee auf den Beistand der bewaffneten Bauernschaft rechnete, scheint aus den letzten Berichten hervorzugehen, daß 8 — 10,000 Einwohner der Provinzen sich gegen Dom Pedro bewaffnet haben und ihm einen entschiedenen und blutigen Widerstand leisten. Es würde vergebens seyn, die wirkliche Lage der Sache verdecken zu wollen; die Einwohner haben bis jetzt nicht für, sondern gegen die Expedition Partei genommen, und Dom Pedro hat nun nicht allein eine überlegenere Armee, sondern auch organisirte Guerillas-Banden zu bekämpfen, die ihn überall hindern und ihm nicht gestatten, über Porto hinaus vorzurücken.

In einem Privatschreiben aus London vom 24sten August heißt es: Unsere letzten Nachrichten von Porto sind vom 15ten d. M. An diesem Tage fand sich Dom Pedro auf die genannte Stadt und eine der Vorstädte jenseits des Duero beschränkt, und er befürchtete jeden Augenblick einen Angriff von Seiten der Königlichen Truppen, welche sich sehr zahlreich zusammengezogen hatten und von einer Menge Freiwilligen aus der Umgegend unterstützt waren. Was aber die Lage Dom Pedeo's noch viel kritischer machte, war der Umstand, daß man Sartorius mit seiner Flotille im Duero aus dem Gesicht verloren hatte und dagegen Dom Miguels Fahrzeuge vor der Mündung des Flusses erblickte. Freilich schien man noch große Hoffnung auf Sartorius zu setzen; denn wenn es diesem späterhin noch gelungen seyn sollte, die Lissaboner Flotille zu vertreiben, so blieb den Constitutionellen mindestens die Zufuhr, und im Nothfall der Weg zur Flucht offen. Auf jeden Fall scheint die Sache derselben in Portugal hoffnungslos zu sein. Die geringe Zahl ihrer Anhänger daselbst besteht aus Einigen vom Adel, wenigen Gelehrten und Kaufleuten. Das übrige Volk, so wie Adel und Landleute, sehen den Streit lediglich als die Sache des Glaubens gegen Ketzerei, des Vaterlandes und der Unabhängigkeit gegen ausländische Diktatur an. Ja, schon der Umstand, daß Dom Pedro von so vielen Ausländern, namentlich Franzosen und Engländern, begleitet ist, und die meisten seiner Schiffe von England kommen und von einem Engländer befehligt sind, muß die Meinung zur Gewißheit erheben, daß ihnen das Ausland nicht nur einen König sondern auch eine Verfassung aufdringen wolle, welche den Umsturz der Religion bezwecke. Schon daß Dom Pedro ihnen diese Verfassung von ihrer sonst so sehr verachteten Kolonie als Beherrscher der rebellischen Brasilianer zugeschickt, und ein Engländer sie überbracht hatte, mußte bei den stolzen Lusitanern einen Widerwillen erregen, welchen jede folgende Begebenheit nur verstärkte ohne daß die schwache Regentschaft der Donna Marta die neue Regierungsform in Achtung zu setzen vermochte. Unter solchen Umständen muß jeder Versuch zu Gunsten der Verfassung und Dom Pedro's scheitern, und die Lage seiner Freunde im Lande verschlimmern.

Beilage zu No. 207 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 4. September 1832.

Niederlande.

Brüssel, vom 25. August. — Im Memorial Belge liest man: „Ein gestern aus Wien hier angekommener Courier hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich als Antwort auf das des Königs Leopold überbracht. Herr von Meulenaere begab sich sogleich nach dem Palast, um Sr. Majestät jenes Schreiben zu übergeben."

Das Journal du Commerce d'Anvers meldet, daß der General Goblet zurückkehren und Herr van de Weyer an seiner Stelle in London bleiben werde.

Der Brüsseler Magistrat hat nunmehr den Plan der Anleihe für die Stadt öffentlich bekannt gemacht. Die ganze Anleihe beläuft sich auf 3,500,000 Fr., welche in 3500 Obligationen à 1000 Fr. das Stück ausgegeben wird. Alljährlich werden 175 Stück Obligationen zu ihrem vollen Werthe zurückbezahlt, und außerdem werden durch Verloosung verschiedene Prämien vertheilt. Die Obligationen tragen 4 pCt. laufende Zinsen. Das Haus Rothschild in Paris hat 1/3 der Anleihe übernommen; die übrigen 2/3 werden zur Subscription gestellt und zum Course von 82 1/2 pCt. denjenigen erlassen, die sich zuerst melden. Bei der Unterzeichnung müssen 25 pCt., am 20. September 50 pCt. und am 20. October die übrigen 25 pCt. eingezahlt werden.

Türkei.

Von der Serbischen Grenze, vom 14. August. In größter Eile werden Kriegsbedürfnisse aller Art aus den Donaufestungen nach Konstantinopel geführt, und die in diesen Plätzen irgend entbehrliche Mannschaft zur Armee nach Asien geschickt. Nach den Anstalten zu urtheilen, welche die Türken der hiesigen Gegend in der letzten Woche getroffen haben, sieht es krietisch aus; die Pforte besteht vielleicht jetzt die letzte Anstrengung für ihre Erhaltung; besiegt sie diesesmal wieder die ihr drohende Gefahr, so kann es ihr gelingen, sich in der Folge allmälig von den erlittenen Verlusten zu erholen, und ihre politische Stellung in Europa wenigstens einigermaßen wieder einzunehmen. Sie besitzt unstreitig mehr innere Kraft, als sie selbst sich deren bewußt ist. Einstweilen aber läßt sich Alles für die längere Dauer des einst so gefürchteten Osmanischen Reichs besorgen. Der Sultan scheint sich, trotz dieser traurigen Aussichten, um die Zukunft wenig zu bekümmern; er geht den Belustigungen nach, und findet großen Geschmack an Festen Europäischer Art. Fast sollte man glauben, er suche von düstern Ahnungen geängstigt, im Taumel von Vergnügungen sein Gemüth zu betäuben.

Briefe aus Alexandrien bis zum 23. Juni besagen, daß am 14. Juni ein Gesandter des Pascha's von Bosnien daselbst angekommen sey, welcher die Unterwerfung des Pascha's und der Notabeln jener Provinz unter den Vicekönig überbringe. (?) An demselben Tage gingen Depeschen aus Bagdad ein, mit der Nachricht, daß die dortige Regierung und die Beduinen der Umgegend nur auf die Einnahme von Damascus und Aleppo warteten, um sich zu unterwerfen. Aus Beyrut (Syrien) meldet man, daß zu Damascus die Befreiung vom Türkischen Joche drei Tage hintereinander gefeiert wurde, und daß sämmtliche Einwohner der Stadt Theil an diesen Festlichkeiten nahmen. Die Türkische Garnison erklärte, daß sie Dienste in der Aegyptischen Armee nehmen wolle.

Griechenland.

Der Temps enthält folgendes Privat-Schreiben aus Nauplia, vom 28. Juni: „Der National-Kongreß hat sich am 13. Juni, trotz aller Hindernisse, welche von den Feinden der jetzigen Ordnung der Dinge entgegengestellt wurden, in Argos versammelt. Folgendes sind einige Artikel aus dem ersten Dekrete desselben: 1) Nachdem die unterzeichneten Deputirten der verschiedenen Provinzen Griechenlands sich versammelt und in Erwägung gezogen, daß ihre Zahl diejenige erreicht, die von der Verfassung festgestellt ist, um die vorbereitenden Arbeiten beginnen zu können, nämlich über zwei Drittheile der Gesammt-Zahl der Mitglieder, so haben dieselben einstimmig beschlossen, die erste vorbereitende Sitzung zu beginnen, um sich zu constituiren. 2) Der Alters-Präsident, Herr Notara, ist zum Präsidenten und Herr Chrysoverghi zum Secretair ernannt. 3) Eine Kommission von 11 Mitgliedern ist mit der Prüfung der Vollmachten beauftragt. Dann folgen noch einige andere Artikel und die Namens-Unterschriften der 104 anwesenden Deputirten. Die abwesenden gehören größtentheils der Partei von Capodistrias an, die sich jetzt im Zustande der Insurection befindet, und wollen sich ungeachtet der vom Kongresse an sie ergangenen patriotischen Forderungen nicht einfinden. Dieser Umstand wird aber den Congreß nicht verhindern, sich sogleich nach seiner Konstituirung mit der Abfassung einer constitutionnellen Charte zu beschäftigen, und seine Arbeiten thätig zu betreiben, um sie noch vor der Ankunft des Prinzen Otto zu beendigen. Ein neues Blatt, „der Spiegel" betitelt, ist hier gegründet worden, das, obgleich es sich konstitutionnell nennt, dennoch das Organ der entgegengesetzten Partei ist."

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 30sten v. M. früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an.
Dyhernfurth den 3. September 1832.

Zorn, Wundarzt erster Klasse.

Im Auftrage meines ältesten Sohnes, des Kaiserl. Russischen Obrist und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, zeige ich meinen Verwandten und Bekannten die am 13ten v. M. glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen hiermit ergebenst an und empfehle mich zu geneigtem Wohlwollen.
Sitzmannsdorf den 1. September 1832.

v. Prittwitz, Rittmeister.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Am 4ten v. M. starb an der Cholera meine geliebte Frau, Julie geb. Käser. Mit betrübtem Herzen zeige ich dies denjenigen meiner Verwandten und Freunde ergebenst an, die ich bisher nicht besonders von diesem traurigen Ereignisse benachrichtigt habe.
Breslau den 3. September 1832.

Schaffer, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, zugleich im Namen meines Schwiegervaters, des Bäcker-Mittels-Aeltesten Herrn Käser.

An den Folgen des Keichhustens starb heut unser Sohn Georg. Um gütig stille Theilnahme bitten ergebenst

Frhr. v. Strachwitz und Frau.
Bruschewitz den 28. August 1832.

Den am 1sten d. M. erfolgten Tod unsers guten Bruders, Schwagers und Onkels, des Handlungs-Buchhalters Wiedemann, an den Folgen der Auszehrung, zeigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

der Coffetier Hancke, als Schwager, nebst übrigen Anverwandten.

Breslau den 3. September 1832.

B. 11. IX. 5. J. △ I.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 4ten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.
Mittwoch den 5ten, zum erstenmale und zum Benefiz für Herrn Seligmann: Die lustigen Polen oder Zauberrose, Blumenkönigin und Policinello. Großes pantomimisches Zauber-Quodlibet in 2 Akten. Letzte Gastdarstellung der Wiener Ballettänzer-Gesellschaft.

Bekanntmachung
in Betreff der Jungnitzschen Stiftungen und Vermächtnisse bei der Universität zu Breslau.

Der, nach langem seegensreichen Wirken im vorigen Jahre verstorbene, Professor an der hiesigen Universität, Canonicus Dr. Jungnitz hat durch letztwillige Verordnung nicht nur drei Stipendien, jedes zu 50 Rthlr. lediglich für Studirende auf hiesiger Universität gestiftet und der Krankenkasse der hieselbst Studirenden ein Legat von 100 Rthlr. zugewendet, sondern auch der hiesigen Universitäts-Sternwarte eine große astronomische Uhr vermacht und in seinem Testamente bestimmt, daß der größte Theil seines mathematischen, physitalischen und astronomischen Apparats an eine öffentliche Anstalt und vorzugsweise an die hiesige Universität für den halben Preis nach richtiger Schätzung überlassen werden solle. Nachdem die wohlthätige Absicht des Seeligen überall zur Ausführung gekommen, ist es mir eine angelegentliche Pflicht, das Andenken des Verstorbenen durch eine dankbare Veröffentlichung dieser frommen höheren Orts landesherrlich bestätigten Stiftungen und Vermächtnisse zu ehren und dabei insbesondere hinsichtlich der oben erwähnten Stipendien zu bemerken, daß zwei davon für Studirende der katholischen Theologie, das dritte aber für einen Candidaten des höheren Schulamts bestimmt sind. Erstere beide werden nach zurückgelegten ½jährigen Universitäts-Studien auf 2½, letzteres hingegen wird nach einjährigem Besuch der Universität auf 2 Jahre von der betreffenden Fakultät verliehen und haben dabei Verwandte des Stifters bis zum 6ten Grade den Vorzug. Dürftigkeit, untadelhafter Wandel und Fleiß sind die dem Genuß dieser Stipendien geknüpften allgemeinen Bedingungen, außerdem aber liegt den Stipendiaten der katholisch-theologischen Fakultät noch ab, alljährlich eine Homilie oder Predigt, oder einen sonstigen gelehrten Aufsatz aus der Pastoral-Theologie, oder der Kirchen-Geschichte, nach einem von der Fakultät aufgegebenen alljährlich wechselnden Thema auszuarbeiten und die Stipendiaten der philosophischen Fakultät, bei welchem, in Ermangelung erblasserischer Verwandten, ein jährlicher Wechsel nach den christlichen Religions-Confessionen angeordnet ist, haben die Verpflichtung, alljährlich einen öffentlichen Vortrag über ein selbstgewähltes Thema aus den Schulwissenschaften zu halten. Durch diese wohlthätigen Stiftungen wirkt der fromme Sinn des Verewigten auch nach seinem Ableben fort, zugleich aber wird hierdurch abermals bekundet, wie dankbar in Schlesien die von des Königs Majestät erweiterte Stiftung der hiesigen Universität anerkannt wird. Möge dieser dankbare wissenschaftliche Sinn ferner sich bewähren und Nacheiferung finden.
Breslau den 29sten August 1832.

Der Königliche außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte und Curator der hiesigen Universität.

Neumann.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß des zu Liegnitz verstorbenen Kriegsraths Corvinus eingeleitete abgekürzte Concurs-Verfahren ist nunmehr die Vertheilung der vorhandenen Masse verfügt. Vor Realisirung dieser Verfügung wird jedoch dieselbe nach Vorschrift des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Ger. Ord. zuvörderst noch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Glogau den 3ten August 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Da am 24sten d. M. der Curator der Hofrath Sackschen Familienstiftung Criminal-Rath und Justiz-Commissarius Hartmann hieselbst verstorben, ein neuer Curator aber nicht bestellt ist, so wird allen denjenigen, welche Zahlungen zur Hofrath Sackschen Stiftungs-Masse, an Zinsen oder sonst zu leisten, und solche nicht bisher schon zum Ober-Landes-Gerichts-Deposito sondern an den gedachten Curator abgeführt haben, hierdurch aufgegeben, sie zur gehörigen Zeit nur in das Ober-Landesgerichtliche Depositum und sonst an Niemand, zur Vermeidung abermaliger Zahlung zu berichtigen. Nach Ernennung des neuen Stiftungs-Curators wird derselbe sofort öffentlich bekannt gemacht werden.

Glogau den 31sten August 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Langengasse No. 100/101. des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück den Bierschenk Tölgschen Eheleuten gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 477 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 238 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 357 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf. Der Bietungs-Termin stehet am 14ten December c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath von Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Umstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28sten Juli 1832.

Königl. Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag seiner Miterben wird der aus Pol. Kniegnitz Breslauer Kreises gebürtige Sohn der dortigen Auszügler Adam Weigmannschen Eheleute, Namens Adam Weigmann, welcher im Jahr 1813 zur Landwehr ausgehoben worden und in das Feld marschirt ist, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, spätestens bis zu dem auf den 21. Februar 1833 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine im Geschäfts-Locale des unterzeichneten Gerichts vor dem Hrn. Referendar Zingel entweder persönlich oder schriftlich sich zu melden und demnächst die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und den gesetzlichen Erben sein Vermögen verabfolgt werden wird.

Breslau den 6ten April 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem Friedrich Lange gehörigen, zu Zweihof sub No. 1. gelegenen, aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 7 Hufen Ackerland bestehenden Freiguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 10,939 Rthlr. 1 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Bietungs-Termine am 4ten September c., am 6ten November c., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 9ten Januar 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ob.-Ld.-Ger.-Assessor Galli im hiesigen Landgerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 8ten Juni 1832.

Königlich Preußisches Landgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag den 6ten September c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 50 Stück Gewehre, nebst 3 hölzernen Kisten, auch 10¹¹/₁₆ Ctnr. Perl-Graupe, öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 1sten September 1832.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Edictal-Citation.

Auf dem Weingarten unter der No. 1810 im grünen Kreuz-Revier stehn seit dem Jahre 1778 zweihundert achtzig Thaler rückständige Kaufgelder für die Frau Bürgermeister Maria Dorothea Seibt zu Parchwitz und den Herrn Ober-Amts-Advokaten Christian Harthausen zu Glogau eingetragen, die angeblich längst bezahlt sind. Ein Document ist darüber nicht vorhanden. Der Advocat Harthausen ist verstorben. Seine Erben sind bekannt und haben quittirt. Dagegen hat selbst der Magistrat zu Parchwitz keine bestimmte Auskunft über das Leben und den Aufenthalt der Frau Bürgermeister Seibt zu geben vermocht.

Auf Anrufen der Interessenten fordern Wir sonach dieselbe, oder ihre Erben, oder ihre Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch auf, sich innerhalb dreier Monate und spätestens am 29sten December d. J. in unserm Geschäftszimmer zu melden. Erfolgt keine Meldung, so wird das Präclusions-Urtel abgefaßt und die Post im Hypotheken-Buche gelöscht werden. Grünberg den 27sten August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Von dem hiesigen Königlichen Stadtgericht ist über den Nachlaß des zu Groß-Tschuder verstorbenen Wassermüllers Benjamin Geiseler auf Antrag eines Gläubigers am 7ten Juli a. c. Concurs eröffnet und Termin zur Anmeldung und Verification der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 5ten October a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Winzig den 7ten Juli 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Die sub No. 1. zu Jacobsdorf, Namslauer Kreises, unter der Jurisdiction des unterzeichneten Gerichts belegene, dem Traugott Gärtner zugehörige, freie, gerichtlich auf 9395 Rthlr. 18 Sgr. abgeschätzte dreihubige laudemial-freie Erbscholtisei soll auf den Antrag eines Real-Creditors im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden. Zu diesem Behufe haben wir drei Termine, von denen der letzte peremtorisch ist, auf den 11ten September 1832, den 12ten November 1832, den 14ten Januar 1833 hieselbst in unserer Canzellei angesetzt, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird. Die mit dem Subhastations-Patente übrigens gleichzeitig ausgehängte Taxe kann noch außerdem zu jeder Zeit in unserer Kanzellei hieselbst eingesehen werden.

Namslau den 9ten April 1832.

Das Gerichts-Amt von Jacobsdorf.

Edictal-Citation.

Der verschollene Franz Wagner aus Ober-Pomsdorf, Münsterberger Kreises, ein Sohn des daselbst verstorbenen Bauergutsbesitzer Franz Wagner, welcher im Jahre 1806 zum Militair eingezogen und als Kriegsgefangener mit nach Frankreich transportirt worden ist, wird, da er seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, im Antrage seiner nächsten hiesigen Blutsverwandten, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten Januar 1833 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Ober-Pomsdorf anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und alsdann das Weitere zu gewärtigen, mit dem Verwarnen: daß wenn sich Niemand melden sollte, der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben aber mit ihren Ansprüchen an sein circa in 50 Rthl. bestehendes Vermögen präcludirt und solches den bekannten Anverwandten ausgeantwortet werden soll.

Frankenstein den 4ten April 1832.

Das Gerichts-Amt Ober-Pomsdorf.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zu Bruch, eine Meile von Neumarkt entfernt, am Geiersberge gelegene Gut des Christian Migula, wozu 268 Morgen 49 Quadratruthen Acker-, Wiesen-, Torf- und Holz-Land gehören, und welches ohne die Torfnutzung auf 5624 Rthlr. 1 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, wird auf den Antrag eines Realgläubigers subhastirt. Die Bietungs-Termine stehen den 13ten Juli, den 14ten September und den 14ten November d. J. an. Kauflustige werden aufgefordert, in den beiden ersten Terminen sich bei dem Kreis-Justiz-Rath Moll zu Neumarkt zu melden, im letzten Termine aber Vormittags 10 Uhr zu Bruch in dem Wohnhause, welches zu dem gedachten Gute gehört, vor uns zu erscheinen, ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und ihre Gebote abzugeben. Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Neumarkt und in der Kanzlei des dortigen Kreis-Justiz-Raths Moll eingesehen werden.

Neumarkt den 25. April 1832.

Das Königl. Gerichts-Amt für Bruch.

Bekanntmachung.

Wegen Eintreffen des mosaischen Versöhnungs-Festes auf den 4ten October kann der hiesige Franziskus-Markt nicht so abgehalten werden, als er in dem diesjährigen Posenschen Hauskalender aufgeführt ist. Es muß vielmehr am 29sten September c. der Schwarz-Vieh-, am 1sten October c. der Pferde- und Rindvieh-, und am 2ten October der Kram-Markt stattfinden, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Gostyn den 29sten August 1832.

Der Bürgermeister.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 7ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auctionsgelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 2ten September 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Den 17ten d. Mts. und folgende Tage Vor- und Nachmitt. werde ich am Ringe in No. 24. 3 Stiegen hoch, ein vollständiges gut erhaltenes Mobiliar, so wie auch viele andere Sachen zum Gebrauch, wobei mehrere neue geschmackvolle spanische Wände, versteigern; und können alle diese Sachen täglich am genannten Orte, in Augenschein genommen werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verpachtung.

Ich bin gesonnen vom 1sten October c. ab, einen Theil des mir gehörigen, am rechten Oder-Ufer und an der großen Brücke gelegenen, für's Ein- und Ausladen bequemen Platz, auf mehrere Jahre zu vermiethen. Dieser erwähnte Magazin-Gelaß ist massiv eingeschlossen, enthält 19 □R. Preuß. Maaß Flächenraum und eignet sich vorzüglich für jedes Speditions-Geschäft, worauf Reflectirende Rücksicht nehmen und die näheren Pacht-Bedingungen bei mir gefälligst einsehen wollen.

Oppeln den 27sten August 1832.

verwittw. Kaufmann Herink.

Aechte Holländische Harlemer Blumen-Zwiebeln-Anzeige.

Der erste Haupt-Transport ächter Harlemer Blumenzwiebeln traf heute ein und nimmt der Verkauf am 2. September seinen Anfang; indem ich dies meinen werthen Abnehmern und Schlesiens Blumenfreunden ergebenst anzeige, freut mich Ausnamsweise die schnelle Ankunft meiner Holl. Zwiebelgewächse, ehe reisende Rheinländer mit Zwiebel-Gewächsen — Stadt und Land beziehen, indem ich glaube, daß bei einem hiesigen Angesessenen, der stets bei schlechter Lieferung zu finden, weit zuverlässiger eine Waare zu kaufen ist, als bei einem reisenden Ausländer.

Breslau den 31. August 1832.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Literarische Anzeige.

So eben sind folgende höchst interessante und beachtungswerthe Schriften erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Die Bedeutung deutscher Bürgerbewaffnung, geschichtlich entwickelt. Bei Gelegenheit der Fahnenweihe der Braunschweiger Bürgergarde allen Bürgergarden unsers Vaterlandes gewidmet. 8 Sgr.

Ueber geschichtliche Entstehung, Charakter und zeitgemäße Fortbildung der landständischen Verfassung des Herzogthums Braunschweig und Fürstenthums Blankenburg. Von A. de Dobbeler, Advokaten in Braunschweig. gr. 8. geheftet. 15 Sgr.

Ueber die Verarmung der Städte und des Landmanns, und den Verfall der städtischen Gewerbe im nördlichen Deutschland, besonders im Königreiche Hannover. Versuch einer Darstellung der allgemeinen Hauptursachen dieser unglücklichen Erscheinungen, und der Mittel zur Abhülfe derselben, von S. P. Gans, Advokaten in Celle. Dritte Auflage. gr. 8. geh. 8 Sgr.

Stammtafel des deutschen Welfenhauses, mit Bemerkung der wichtigsten Thaten und Schicksale seiner Glieder, besonders der Theilungen, Mehrungen und Minderungen seiner sächsischen Erblande, vom Land-Syndicus J. Pricelius in Braunschweig. gr. Imperial-Format. 1 Thlr. 10 Sgr.

Gesuch der Bekenner des jüdischen Glaubens im Herzogthume Braunschweig an Se. Hochfürstliche Durchlaucht den regierenden Herrn Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, um gnädigste Verleihung voller bürgerlichen Rechte. Verfaßt und mit erläuternden Zusätzen versehen von G. A. Geitel, Dr. der Rechte, Advokaten zu Braunschweig. gr. 8. geheftet. 10 Sgr.

Braunschweig, Juli 1832.

Fr. Vieweg.

Für Juristen.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Examinatorium de hodierno jure romano privato ex Fontibus atque probatissimis Libris haustum. In usum tironum elaboravit E. C. A. de Görtz. 8. 2 Rthlr.

Examinatorium in elementa juris civilis quo jus Canonicum et Germanicum sicut passim jus Saxonicum respiciuntur. Scripsit E. C. A. de Görtz. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei J. Engelmann in Heidelberg erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Cornelia.

Taschenbuch für Deutsche Frauen auf das Jahr 1833.

Herausgegeben von A. Schreiber.

Achtzehnter Jahrgang. Mit 8 Kupfern und Stahlstichen (darunter das schöne Bild der Kronprinzessin Victorine von England.)

Preis: 2 Thlr. 20 Sgr. — Prachtausgabe 3 Thlr. 23 Sgr.

Herausgeber und Verleger, rastlos bemüht, die Achtung, welche Cornelia bei dem gebildeten (schönen) Publikum genießt und auf welche sie eifersüchtig sind, zu erhalten und zu vermehren, hoffen, daß auch dieser neue Jahrgang, durch reiche innere und äußere Ausstattung, nicht unwürdig seiner Vorgänger erscheinen, und seinen Rang unter den werthvolleren und beliebteren Toilettengeschenken dieser Art in den zarten Händen des liebenswürdigen Geschlechts behaupten wird.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Praktischer Unterricht im

Maaßnehmen und Zuschneiden

aller Arten weiblicher Kleidungsstücke, so wie auch der hauptsächlichsten männlichen. Nebst Anweisungen zur Verfertigung der vorzüglichsten und schönsten weiblichen Handarbeiten und Stickereien. Für junge Frauenzimmer jeden Standes herausgegeben von Auguste Heindorf.

Mit 121 Abbildungen. 8. 25 Sgr.

Der Federschmücker.

Oder Anweisung, alle Arten Hutfedern zu appretiren, zu färben und zu waschen.

Nach dem Französischen des Lenormand. 8. geh. 10 Sgr.

Die Fabrikation aller Sorten feiner, wohlriechender und transparenter

Toilette-Seifen,

so wie der Fleck- und Rasier-Seife.

Für Seifensieder, Haushaltungen und alle Diejenigen, welche diese Artikel selbst verfertigen wollen oder damit Handel treiben. Von E. Klinghorn. 8. geh. 12½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Kurze Darstellung

der Geometrie

in populairen Vorlesungen.

Zum Gebrauch für gebildete Leser entworfen von J. G. B. Flügel.

2 Bde. mit 8 Tafeln Figuren. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Lehrbuch der Geologie.

Ein Versuch, die früheren Veränderungen der Erdoberfläche durch noch jetzt wirksame Ursachen zu erklären Von C. Lyell.

Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen von Dr. C. Hartmann. 1r Bd. 1s Heft. Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Der erste Lehrgang

im Singen nach Tonziffern

für Volksschulen.

Von Carl Happich. Nebst 32 Wandtafeln, mit Uebungsstücken in 2 Zoll hohen Ziffern. gr. 8. 2 Rthlr.

Conversations-Taschen-Lexikon,

60s, 61s, 62s Bändchen, geheftet à 7½ Sgr.

Für Mühlenbesitzer und Mühlenbauer.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben.

Die neuesten und wichtigsten

Erfindungen und Verbesserungen

an den verschiedenen Arten der

Mühlen,

als Wasser-, Wind- und Tretmühlen, insbesondere der Mahl-, Oel-, Pulver-, Loh-, Walk-, Papier-, Schneide-, Schleif- und Polirmühlen, und Beschreibung einiger neuen hydraulischen Maschinen. Mit voranstehenden gemeinnützigen Belehrungen über die Mühlen überhaupt, zur vortheilhaftesten Betreibung derselben in den jetzigen Zeiten und einer Anleitung, schadhafte Mühlen wieder herzustellen, und alte nach neuer Art zu verbessern. Dritte verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 2 Bände. Mit 500 lithographirten Abbildungen. gr. 8. Preis 4 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk, das den allgemeinsten Beifall gefunden hat, erscheint hier in einer neuen, sehr verbesserten Auflage, welche nicht nur mit den allgemeinen Grundsätzen der Mühlenbaukunst, sondern auch mit den bis auf die neueste Zeit im Bau der verschiedenen Arten von Mühlen gemachten wichtigen Erfindungen und Verbesserungen bereichert ist.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die 4te verbesserte Auflage von

J. J. Alberti:

Der Weltmann.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höheren Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnungen und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten ꝛc. Für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. Mit zwei Tafeln-Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti" gedruckt steht.

Kreiskarten-Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart Buch-, Musik- und Kunsthandlung sind so eben in 2ter verbesserter Auflage erschienen die Karten der Kreise:

Sagan und Freistadt.

Ladenpreis à 8 Sgr. Fortwährend wird Subscription auf sämmtliche Kreiskarten im 2ten Subscriptionspreise à 6 Sgr. angenommen.

Zu unserm

Lesezirkel der neuesten Bücher

können noch Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckartsche Lesebibliothek in Breslau, am Ringe No. 52.

Anzeige für Blumenfreunde.

Mein direct aus Harlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannichfaltigen Sorten sind aus einem hierüber zu verabfolgenden Catalog (worauf ich die Preise fast durchgängig billiger notirt habe) näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Handlungs-Etablissement.

Einem geehrten Publico zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir mit heutigem Tage eine Handlung, bestehend:

in baumwollenen und leinenen schlesischen Fabrik-Waaren,

hierorts am Carls-Platze No. 3. eröffnet haben.

Indem wir uns zu geneigtem Wohlwollen bestens empfehlen, geben wir zugleich die Versicherung, daß durch strengste Rechtlichkeit, prompte Bedienung und möglichst billige Preise, wir uns immer bemühen werden, die Zufriedenheit unserer geehrten Abnehmer zu erwerben.

Breslau den 3ten September 1832.

Joseph Goldschmidt & Comp.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, höflichst anzuzeigen: daß ich, mein, auf hiesigem Platze begründetes

Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Geschäft

unter endstehender Firma, mit heutigem Tage eröffnet habe.

Wenn ich dasselbe einer allgemeinen gütigen Beachtung angelegentlichst empfehle, erlaube ich mir nur noch die Versicherung, daß in meiner Handlungsweise ununterbrochen, eine eben so prompte, als solide Bedienung beobachtet werden wird.

Breslau den 4ten September 1832.

Carl Gustav Müller,
Blücher-Platz No. 1. (Eckhaus des großen Ringes.)

Neue Matjes-Heeringe von ausgezeichneter, anerkannter schöner fetter Qualité im Ganzen, in getheilten Gebinden und im Einzelnen, offerirt zur geneigten Abnahme zum möglichst billigsten Preise; so wie **neue, ausgezeichnet schöne fette Brabanter Sardellen; neue Delikateß-Tafel-Heeringe, die $\frac{1}{8}$ Tonne von 360 Stück à $1\frac{2}{3}$ Rthlr. incl. Gebind und 6 à 7 Stück für 1 Sgr.** und alle andern Gattungen Heringe im Ganzen so wie im Einzelnen:

die Herings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke, Stockgasse Nro. 24.

Vorzügliche Roßhaare,
verkaufen zu äußerst niedrigen Preisen

Hübner & Sohn,

wohnen jetzt 1 Stiege hoch im Baron v. Zedlitz-, früher Adolphschen Hause, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

Ausschieben.

Mittwoch den 5ten September gebe ich ein Federvieh-Ausschieben, wobei der erste Gewinn ein Paar Auerhühner ist. P. Bettinger in Pöpelwitz.

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten sind alle Sorten Strickwolle in verschiedenen Farben, von reiner Schlesischer Wolle, allem Schmutze frei und in bester Qualität zu haben, so wie auch alle Sorten Flanelle.

Breslau den 3ten September 1832.

Heinrich Jungfer, Tuchmacher-Meister,
Antonienstraße No. 12.

Unterrichts-Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß der Unterricht in jedem Zweige weiblicher Arbeiten Montag den 3ten September wieder bei mir beginnt und ersuche ich diejenigen Eltern, welche mir ihre Kinder übergeben und mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, mir dieselben zu ihrer Aufnahme baldmöglichst zuzusenden. Auch können einige arme gesittete Mädchen, welche bereits confirmirt sind, unentgeldlich Unterricht bei mir erhalten, so wie ich Pensionaire jedes Alters, zu dem möglichst billigen Preise aufnehme, welche bei mir mit mütterlicher Sorgfalt und gewissenhafter Rechtlichkeit erzogen werden. verwittwete von Arnstedt,
Ursulinerstraße No. 1. 2 Treppen hoch.

In einem adeligen Hause erhalten die Kinder der Familie gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, an welchem noch einige Kinder für den so billigen Preis von 1 Sgr. pro Stunde Theil nehmen können. Das Nähere Ursuliner-Straße Nro. 1. zwei Treppen hoch.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein junger Mensch wünscht die Handlung zu erlernen. Das Nähere Sandstraße Nro. 8. bei dem Herrn Agent Mohnert zu erfragen.

Für Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge können pro termino Michaely mehrere vortheilhafte Engagements nachgewiesen werden, durch
Die Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21 im grünen Kranz.

Offene Stelle.

Einem Commis, welcher einige Kenntnisse im Leinen- oder Baumwollen-Waaren-Fache besitzt und in einem Hause im schlesischen Gebirge conditionirt haben muß, kann eine annehmbare Stelle nachgewiesen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann Splittgerber in Glatz.

Wohnung zu vermiethen.

Auf dem Roßmarkte No. 13. ist zu Michaeli der zweite Stock von 4 Piegen zu 100 Rthlr. zu vermiethen. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Weber, Commis, von Landsberg a. W. — Im goldnen Schwerdt: Herr Contenius, Kaufm., von Glogau; Hr. Fiebig, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Hohlfeld, Bürgermeister, von Grottkau. — Im blauen Hirsch: Doctor Clement, Kreis-Physikus, von Gr. Strehlitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Otremba, Pastor, von Krakau. — In der goldnen Krone: Hr Kuntze, Bergamts-Revisor, von Tarnowitz; Hr. Gogler, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im weißen Storch: Hr. Heller, Kaufmann, von Gnadenfrei; Hr. Cale, Kaufmann, von Wartenberg. — Im goldnen Löwen: Hrn. Gebr. v. Pogowski, von Szczury. — Im rothen Haus: Herr Rückert, Kaufmann, von Petersdorff. — Im rothen Löwen: Hr Arndt, Kaufmann, von Kreuzburg. — In der Neisser Herberge: Hr. Goldfeld, Hr. Orgler, Kaufleute, von Oppeln; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Knoblauch, Justitiarius, Hr. Frühauf, Actuarius, beide von Rosenberg, Schuhbrücke No. 5; Hr. Urban, Kaufmann, von Eckersdorff, Wallstraße No. 20; Hr Brünager, Kaufmann, von Schmiedeberg, Neuschestr. No. 25; Hr. Fischer, Kaufm., von Greiffenberg, Schweidnitzerstr. No 44; Hr. Wache, Kaufm., von Dittersbach, Blücherplatz No. 6; Hr Pathe, Bürgermeister, von Steinau a. O., Büttnerstraße No. 24; Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Petersdorff, Büttnerstraße No. 28; Hr. Graf von Pückler, Hr. v. Friedensburg, Hr. v. Scholtz-Hermensdorff, Lieutenants, von Neisse, Oderstraße No 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.